



KIRCHE IM NDR

Nachtgedanken

Montag bis Freitag, 21.50 Uhr (NDR 1 Niedersachsen)

30. November bis 6. Dezember 2020: Was dem Tag Glanz verleiht

Von Dirk Tecklenborg, Gemeindefereferent und Pastoraler Koordinator in Lingen

Etwas Gold ist aus jedem Tag herauszuwaschen, glaubt Dirk Tecklenborg, Gemeindefereferent in Lingen. Egal, wie grau der Alltag auch ist.



Dirk Tecklenborg

Redaktion: Ruth Beerbom
Katholische Kirche im NDR
Redaktion Osnabrück
Schillerstraße 15, 49074 Osnabrück
Tel. 0541 - 318 656

www.radiokirche.de

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf nur für private Zwecke des Empfängers benutzt werden. Jede andere Verwendung (z.B. Mitteilung, Vortrag oder Aufführung in der Öffentlichkeit, Vervielfältigung, Bearbeitung, Übersetzung) ist nur mit Zustimmung der Kath. Kirche im NDR zulässig. Die Verwendung für Rundfunkzwecke bedarf der Genehmigung des NDR.

Montag, 30.11.2020: Adventskranz

Haben Sie ihn schon? Gekauft oder selbstgemacht? Haben Sie ihn schon benutzt? Ich meine den Adventskranz. Dieses kleine Symbol der Zeit, die jetzt begonnen hat. Die Adventszeit. Vier Kerzen, die uns die Zeit bis Weihnachten weisen sollen. Eine brennt, die anderen noch nicht. Wenn Advent warten oder Erwartung bedeutet, dann zeigt uns jede weitere Kerze, die wir entzünden, wie nahe uns das Weihnachtsfest ist; oder wie fern. Wir warten und erwarten. An diesem dunklen Abend wird üblicherweise in der ersten Adventswoche nur die eine Kerze brennen. Und doch scheint ihr Licht bereits auf die anderen drei. Dieser Schein der einsam leuchtenden Kerze soll uns Licht schenken und auf das zeigen was kommt. Die Geburt Jesu als großes Licht und Hoffnungszeichen. Warten wir also ab.

Dienstag, 1.12.2020: Himmel

"Wo wohnt eigentlich der liebe Gott?" So oder ähnlich frage ich oft die Kinder in unseren Kindergärten bei Gottesdiensten. Die Armbewegung ist immer dieselbe. Alle Finger zeigen nach oben. Klar. Der liebe Gott wohnt im Himmel. So einfach. So naiv, könnten wir Erwachsenen denken. Und doch ist es ein schönes Bild. Der liebe Gott über mir. Im Himmel. Da wo ich bin, ist auch immer der Himmel über mir. Und damit auch Gott. Egal wo ich mich befinde. Gott ist da. Im Himmel. Was auch immer das ist. Wenn ich jetzt in den tiefschwarzen Nachthimmel schaue, dann sehe ich neben den Sternen und einigen Wolken erstmal nichts. Und doch glaube ich, da ist mehr. Da ist Gott. Über mir. Mit mir.

Mittwoch, 2.12.2020: Goldener Glanz

"Dem Tag etwas Gold auswaschen" - die Autoren Heriburg Laarmann und Johannes Bours geben mir und uns diesen Tipp. "Aus dem Grau des Alltags, aus dem Treibsand unserer Zeit ist etwas Gold herauszuwaschen", schreiben sie in einem kurzen Text. Jetzt, am Ende des Tages, für uns eine schöne Aufgabe. Bei all dem was ich heute erlebt habe, das herauszufiltern, was dem Tag einen goldenen Glanz verliehen hat. Wohl wissend, beim echten Goldwaschen kommen auch keine riesigen Mengen des kostbaren Guts zum Vorschein. Manchmal sind es nur kleinste Teilchen. Doch dieses Gold lohnt sich auszuwaschen, weil es doch Kostbarkeit hervorbringt. Ich wünsche uns, dass uns heute an diesem Tag etwas Gold durchschimmert. Egal wie grau der Alltag heute war.

Donnerstag, 3.12.2020: Ermöglicher

In die Zukunft schauen, das wäre was. Jetzt, wenn es draußen dunkel ist, sich dahin zurückziehen, wo es warm und kuschelig ist. Auf das schauen, was da noch kommt. Ja das wäre was. Nicht nur für die unter uns, die alles immer gern genau geregelt haben. In die Zukunft schauen, wer möchte das nicht. Und wenn auch nur für einen kurzen Moment. In die Zukunft schauen. Geht nicht. Keiner kann das. Antoine de Saint-Exupéry, der Autor des kleinen Prinzen hat das einmal so ausgedrückt: "Was die Zukunft betrifft, geht es nicht darum, sie vorauszusehen, sondern sie zu ermöglichen." Ich wünsche Ihnen Menschen, die Ihre Zukunft gut mitbegleiten. Menschen die Ihnen guttun. Menschen die mitgehen, egal wohin. Ich wünsche Ihnen echte "Ermöglicher".

Freitag, 4.12.2020: Brückenbauer

Anne Steinwart erzählt in einer kurzen Geschichte von einem schönen Beruf: vom Brückenbauer. Dieser erzählt: "Ich möchte Brücken bauen von der Gegenwart in die Zukunft. ... von einem zum anderen Menschen, von der Dunkelheit zum Licht, von der Traurigkeit zur Freude. ... von der Zeit in die Ewigkeit, über alles Vergängliche hinweg." Ganz schön schwierig. Brücken bauen. Gut, wenn man eine andere Perspektive gewinnt. Am Ende der Geschichte überreicht ein Kind dem Brückenbauer ein Bild seiner Brücke: einen gemalten Regebogen. Brücken bauen. Im Alltag auch für uns nicht immer einfach. Das Kind, welches dem Brückenbauer eine neue Perspektive schenkt, hilft auch mir: Wenn meine Brücken nicht taugen, hilft die vom Himmel auf die Erde.

Samstag, 5.12.2020: Licht

Dunkel ist es draußen. Das helle Tageslicht hat sich verabschiedet. Das was heute Morgen noch angestrahlt wurde, liegt jetzt fast verborgen vor uns in Finsternis. Sorgen und Nöte des Alltags, Sorgen in der Familie, Sorgen um unsere Gesellschaft. Sie schaffen es meist in der Dunkelheit bis zu uns auf die Bettkante. "Die Uhren hetzen schneller in Zeiten der Gefahr", singt Heinz Rudolf Kunze in einem neuen Lied. "Das Dunkle zieht das andre Dunkle an, bis nirgends mehr sich Licht ereignen kann." Düstere Bilder zeichnet Kunze und ich stelle mir diese Dunkelheit vor, wenn ich jetzt aus dem Fenster sehe und an die vielen Menschen denke, die mit Dunkelheiten leben müssen. Wie gut, dass Heinz Rudolf Kunze dennoch Hoffnung schenkt: "Das Licht, das in der Seele wohnt, das ist am rechten Ort, die Dunkelheit hat nicht das letzte Wort."

Sonntag, 6.12.2020: Nikolaus

Heute Morgen war es wieder soweit. Anders als sonst ging das Aufstehen meiner Kinder viel schneller vonstatten. Ruckzuck waren beide gewaschen und angezogen. Komisch, einmal im Jahr geht das schnell und ohne viele Worte. Klar. 6. Dezember. Nikolaus hat was in die Stiefel gesteckt. Süßes. Nichts Großes. Ein Gefühl von geliebt sein. Kleine Überraschungen im Alltag. Große Augen. Staunen und Lachen. Manche Traditionen ändern sich eben nicht. Und auch wenn sie jedes Jahr gleich sind, haben sie nichts von ihrem Zauber verloren. Am sechsten Dezember ist niemand für den Nikolaus zu alt. Nicht mal der Papa.